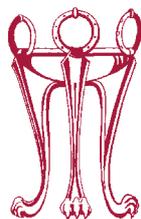


KENOPSIA

Urban Explorations
and Lost Places
in Vienna

Kenopsia



Phoibos Verlag, Wien

Harald A. Jahn

1963 geboren, beschäftige ich mich seit meinem 15. Lebensjahr mit Stadtplanung, Architektur und Fotografie. Nach Arbeiten im Bereich Design, Filmausstattung und Innenraumgestaltung wandte ich mich um 1990 intensiver der Fotografie zu. Seit dieser Zeit entstanden zahlreiche Publikationen zu Wien-, Verkehrs- und Architekturthemen, Reiseführer, Bildkalender sowie Veröffentlichungen in Fachzeitschriften: Jugendstil in Budapest, Das Neue Paris, Sehnsuchtskalender (Harenberg-Verlag); Unbekanntes Wien (Styria); Das Wunder des Roten Wien (Phoibos Verlag); Die Zukunft der Städte (Verkehrsplanung und Urbanismus in Frankreich, Phoibos Verlag); Das verdammte Manuskript (Roman, PROverbis Verlag) und vieles mehr.

Weiterführende Informationen: www.mauerspiel.at/kenopsia

Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data is available in the Internet at <http://dnb.ddb.de>.

Umschlagbild: Sofiensäle

Alle Fotos, wenn nicht anders angegeben: © Harald A. Jahn

Englische Übersetzung, English translation: Sarah Homan Cormack

Copyright © 2019, Phoibos Verlag, Wien. Alle Rechte vorbehalten.

www.phoibos.at

Printed in the EU: Prime Rate KFT, Budapest

ISBN 978-3-85161-214-1

2 | Kenopsia

Reiseberichte waren auch immer Sehnsuchtsberichte, angereichert mit außergewöhnlichen Begebenheiten; in vielen Büchern sind Orte die eigentlichen Hauptdarsteller. Die Suche nach den Geschichten hinter dem Offensichtlichen, nach kleinen und großen Geheimnissen treibt eine inzwischen groß gewordene Szene von „Urban Explorern“ an.

Ich selbst durchstreife seit Jahrzehnten Paris und Wien auf der Suche nach den Plätzen, Gebäuden, Straßen, von denen ich glaube, dass sich in ihren versteckten Ecken die Spuren der eigentlichen Seele der jeweiligen Stadt erhalten haben.

Travelogues have always been reports of desire as well, enriched with extraordinary circumstances; in many travel books, localities are the actual main characters. The search for the stories behind what is obvious, for secrets both small and large, propels the scene of “Urban Explorers”, a scene which in the meantime has become substantial.

I myself have wandered for decades through Paris and Vienna in search of the spaces, buildings, and streets in whose hidden corners I believe that the traces of the actual soul of each city are preserved.







Mitte der 1980er-Jahre – in den Wiener Musicalhäusern gab man „Das Phantom der Oper“ – hatte ich die Idee, den Originalschauplatz der Story zu fotografieren. Die Direktion der Pariser Oper reagierte verhalten. Mein euphorisch vorgetragener Plan, nicht nur in die Keller vordringen, sondern sie auch noch mit Fackeln beleuchten zu wollen, war dann aber ausreichend absurd, mich zu empfangen und mir den Generalschlüssel zu überlassen. An diesem Tag führte mich mein Weg von den Schnürböden unter dem Dach bis in die tiefsten Keller. Und obwohl der unterirdische See des Phantoms nichts anderes war als ein Löschwasserbecken: Die Herzkammer tief unter einem der berühmtesten Opernhäuser der Welt nach meinen Ideen inszenieren zu dürfen war grandios. Meine flackernden Kerzen haben nicht nur Rußstriche an den Wänden hinterlassen, sondern auch die Leidenschaft entfacht, nach den verborgenen Bildern und Geschichten zu suchen, die in meiner Heimatstadt Wien konserviert sind. Hinter den glänzenden Fassaden lauern die Schatten seltsamer Begebenheiten, wispern tausend Stimmen: Sie warten darauf, entdeckt zu werden.

Nach meiner Rückkehr aus Paris begann ich, die Wiener Behörden mit meinen eigenartigen Wünschen zu belästigen. Auch hier wich die anfängliche Irritation bald freundlichem Entgegenkommen, und das Abenteuer begann.



In the mid-1980s – at that time in the Viennese music halls “The Phantom of the Opera” was being performed – I came up with the idea of photographing the original setting of the story. The directorship of the Paris Opera reacted with restraint. My euphorically proposed plan, not only to penetrate into the cellars, but also to light them with torches, was, however, apparently sufficiently absurd that I was received, and the master key was handed over. On that day, my path led me from the fly loft under the roof down into the deepest cellars. And although the subterranean lake of the phantom was nothing more than a water basin for firefighting: the ability to orchestrate, according to my concepts, the ‘heart chamber’ deep below one of the most famous opera houses in the world was grandiose. My flickering candles not only left streaks of soot on the walls, but they also kindled the desire to seek out the concealed images and stories that are preserved in my home town of Vienna. Behind the glowing façades lurk the shadows of strange incidents, and thousands of voices whisper: they are waiting to be discovered. After my return from Paris I began to badger the Viennese authorities with my unusual requests. Yet here as well, the initial irritation gave way to amicable responsiveness, and the adventure could begin.

6 | Geheimnisvolle Ringstraße





8 | Geheimnisvolle Ringstraße



Pathetisch zelebriert das Parlament die Demokratie. Ursprünglich wollte Theophil Hansen seinen Regierungstempel mit bunten Farben schmücken; dies schien dem Baukomitee zu wenig ernsthaft. Eine kleine Spur der geplanten Pracht gibt es trotzdem: Die Gestaltungsprobe an der Außenfassade ist bis heute erhalten.

Ich bin für einen Fotoauftrag im Haus unterwegs, 2017, unmittelbar vor Beginn des großen Umbaus: Abseits der gründerzeitlichen Eleganz stoße ich auf historische Haustechnik, sie erinnert mich an Steampunk-Design. Immer weiter dringe ich vor: abgelegene Lager Räume, selten betretene Keller, Archive, riesige Dachböden, lange nicht beachtete Porträts vergessener Politiker ... Ich krieche in einen Luftschaft, an dessen Ende strahlt mir ein historisches Glasdach entgegen. Vorsichtig drücke ich ein Gitter hoch – und blicke plötzlich einem kleinen Adler über die Schulter, der hoch über dem Reichsratssaal Wache hält.





The Parliament solemnly celebrates democracy. Originally, Theophil Hansen wanted his temple of government to be decorated in bright colours, but these seemed to be not serious enough for the architectural committee. A small trace of the planned splendour nevertheless exists: a sample of the original design is still preserved today on the external façade.

In 2017, immediately before the beginning of the large-scale renovation, I find myself in the Parliament building in order to carry out a photographic assignment: far from the elegance of the Gründerzeit style, I come across historical building technology which reminds me of steampunk design. I keep on penetrating further and further: remote storage rooms, rarely entered cellars, archives, huge attic spaces ... I crawl into an airshaft, at the end of which a historical glass roof gleams at me. Carefully I lift up a grating – and suddenly I am looking over the shoulder of a small eagle, keeping watch high above the assembly hall.

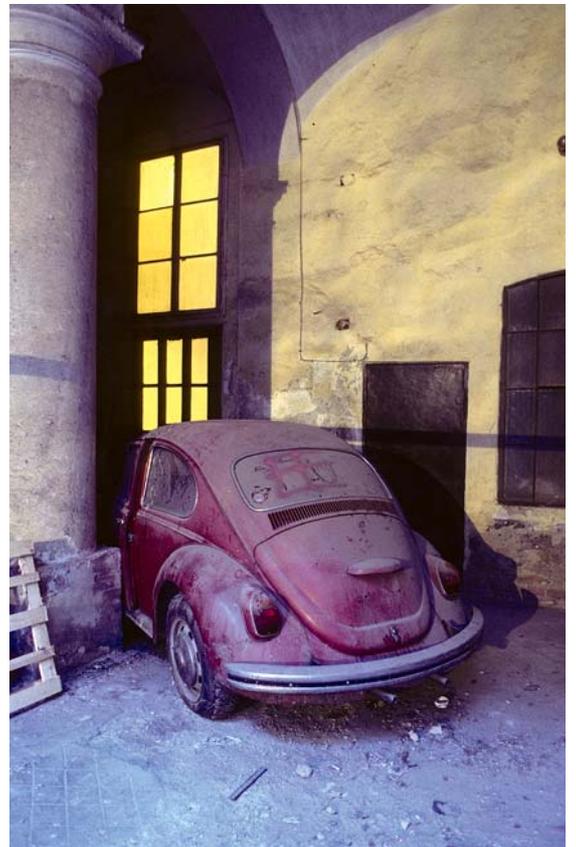


32 | Palais mit Geschichte



In the 1980s the Palais Harrach briefly opens for an art exhibition, and I marvel at the tiled stoves and the preserved furniture from the library; mildew proliferates in the wallpaper. The artists present are preoccupied with each other; I creep away unnoticed. Narrow passages and staircases for servants criss-cross the palace, and the servants' quarters in the attic storey were apparently inhabited until just recently. Outside dusk is falling as I stumble out of a carriage house into the courtyard, and directly into a forgotten VW Beetle.

In den 1980ern öffnet sich das Harrach kurz für eine Kunstausstellung, und ich staune über die Kachelöfen und die erhalten gebliebenen Bibliotheksmöbel; in den Tapeten wuchert Schimmel. Die anwesenden Künstler sind mit sich selbst beschäftigt, ich verschwinde unauffällig. Schmale Gänge und Dienerstiegen durchziehen das Haus, die Personalquartiere im Dachgeschoß waren anscheinend noch unlängst bewohnt. Draußen dämmt es bereits, als ich aus einer Wagenremise in den Hof stolpere, direkt in einen vergessenen VW-Käfer.





38 | Tote und lebendige Theater





Durch einen Zeitungsbericht erfahre ich von einem Filmausstatter am alten Nordwestbahnhof und bemühe mich um einen Fototermin. Tatsächlich übertreffen die Lagerhallen meine Erwartungen: Es ist ein Museum des Banalen, eine Vermessung der Welt unseres Alltags.

Gesammelt wird hier alles, geordnet wird nach Themenkreisen und Jahrzehnten. Dekoration fürs Gasthaus aus 1950? Fürs Büro um 1930? Die Arztpraxis um 1980? Kein Problem. Zeitschriften, Türschilder, Brillen, Küchengeräte, Lampen, Schreibmaschinen: Hier gibt es alles, aus allen Zeiten.

Ich stoße auf die Sammlung alter Telefonbücher, schlage den Namen meiner lange verstorbenen Eltern auf, und bin tief berührt, als ich die immer noch vertraute Telefonnummer sehe. Die Hand am Wählscheibentelefon bin ich verführt, die oft geübten Bewegungen ein letztes Mal zu versuchen. Die Leitung bleibt stumm.

Später erzählt mir der Betreiber des Lagers Anekdoten, er ist kaum zu bremsen; die täuschend echt wirkende Filmausstattung ist natürlich Quelle für Missverständnisse, und als er mir vom Film „Die Fälscher“ erzählt, vom unüberlegten Transport einer großen Menge Falschgeld, Filmwaffen und Autokennzeichen per Lieferwagen über die Grenze, ohne ich Schlimmes ...

Through a newspaper article I find out about a film set designer at the old Northwest Railway Station, and I try to get a photography appointment. In fact, the warehouses exceed my expectations: the site is a museum of the mundane, a survey of our everyday world.

Everything is collected here, and the objects are organised according to themes and decades. Decoration for a restaurant from 1950? For the office, around 1930? The doctor's clinic, around 1980? No problem. Newspapers, nameplates, spectacles, kitchen equipment, lamps, typewriters: here you can find everything, from every period.

I stumble across the collection of telephone books, and open one, looking for the name of my long-deceased parents, and am deeply moved as I see the still-familiar telephone number. With my hand on the rotary dial telephone, I am lured into dialling the well-known number one last time. The line remains silent.

Later, the person who runs the site tells me anecdotes; he can hardly be held back. The deceptively real appearance of the film set is naturally a source for misunderstandings, and as he talks about the film "The Forger", and about an imprudent transportation of a huge amount of forged money, fake weapons, and car license plates via delivery van over the border, I fear the worst ...





Auf Anfrage
Upon Request

PREMIER MONUMENTAL ET
PREMIER MONUMENTAL
NUR à 20 €
PREMIER MONUMENTAL
NUR à 30 €





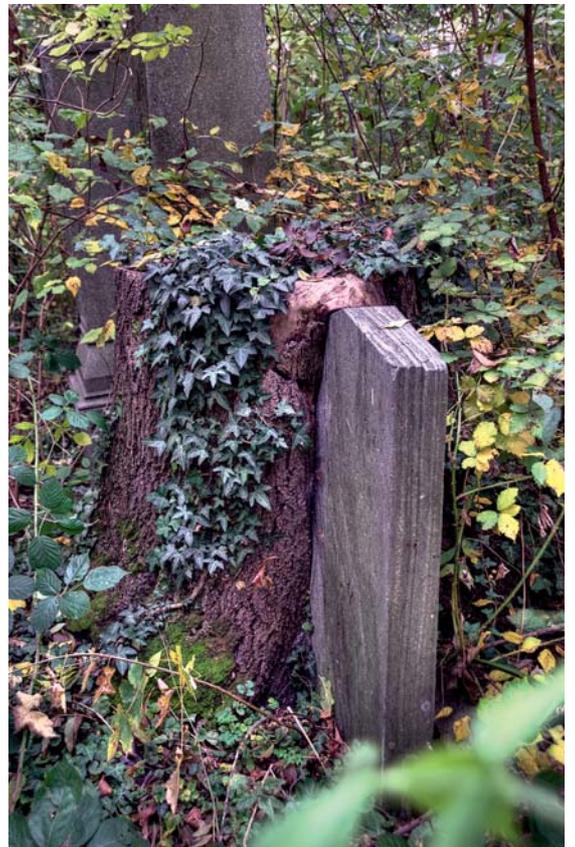
Within view of the Arsenal, the new Viennese Main Railway Station has swallowed up a part of the city which, for many, was only a blank space on the city map. The demolition lasted for years, and the razing of the South/East Railway Station received the greatest attention. The engine sheds of the East Railway Station, a magnet for railway aficionados, were located behind this area. Christmas Day 2009 seemed to me to be the right time to sneak into the location. I had often politely been asked to leave this area, yet I was actually able to enter the workshops and depots unnoticed, and I set up my tripod. The soot from the steam engines is still present: since 1870 these halls have survived the numerous incarnations of the East Railway Station. Here and there, trains still stand on the premises which were officially abandoned a few weeks ago. After saving the most important images to my camera's memory card, I am more courageous, and start to spread out; my fear is unwarranted, as this huge space is completely uninhabited. An entire urban region, which once provided jobs for thousands, has been transformed into a Lost Place.

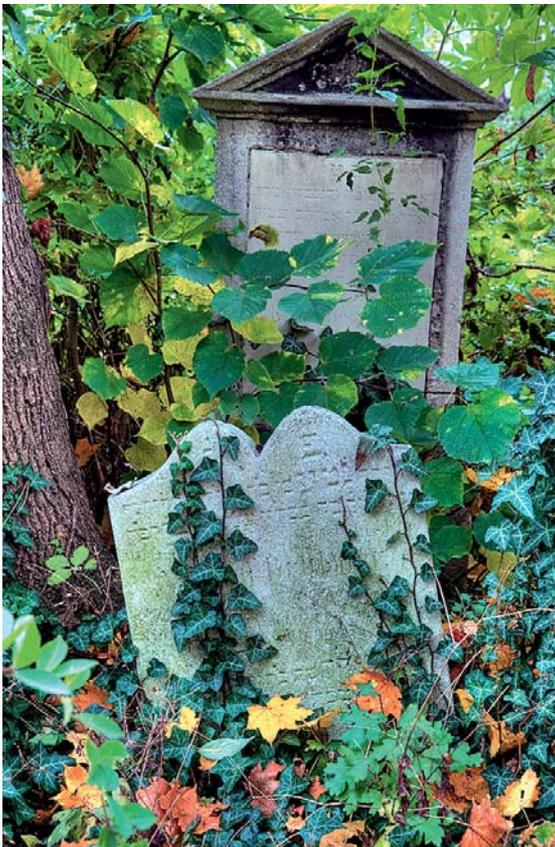




Wien gibt sich gerne morbid, und Friedhöfe sind Ausflugsziele. Zwei davon sind aber wenig bekannt, und beide erinnern an die große Tragödie des letzten Jahrhunderts. Im jüdischen Friedhof Währing zu fotografieren ist kaum möglich; gelegentlich veranstalten die Grünen dort Rodungsaktionen, um auf den Zustand des Ortes hinzuweisen (übrigens eine der seltenen Gelegenheiten, Mitglieder dieser Partei beim Kampf gegen die üppige Natur zu beobachten). Ansonsten liegt der Friedhof verlassen und unbeachtet, umgeben von Hauptverkehrsadern der Großstadt.

Ein Freund machte mich seinerzeit auf ein spezielles Kuriosum aufmerksam, er wohnt in der Seegasse, mit Aussicht auf einen weiteren jüdischen Friedhof. Begehbar ist er durch ein Altersheim. Freundlich frage ich den Portier, gerne werde ich eingelassen. Wie in Währing wirkt er auf mich wie das Echo einer verlorenen Epoche; anders als in Währing blicken die Anrainer des Innenhofes wie in einem Amphitheater auf dieses Relikt.





Vienna is not ashamed to be morbid, and cemeteries are destinations for a day trip. Two of them, however, are less well-known, and both are reminders of the greatest tragedy of the past century. It is hardly possible to take photographs in the Jewish cemetery in Währing; occasionally the Green party organises events to clear out the undergrowth in order to draw attention to the state of the place. Otherwise the cemetery lies forgotten and unheeded, surrounded by the main traffic arteries of the metropolis.

A friend drew my attention to a particular curiosity; he lives in the Seegasse and has a view onto another Jewish cemetery. This is accessible via an old people's home. I politely ask the porter, and he courteously grants me entrance. Once again, as in Währing, I have the sensation of an echo from a lost epoch; in contrast to Währing, though, the residents around this interior court can look down into this relic, almost as if into an amphitheatre.

2/3 Blick vom Dach des Burgtheaters auf den Stephansdom.
View from the roof of the Burgtheater of the Stephansdom.

4 Keller der Pariser Oper; nicht öffentlich.
Cellar of the Paris Opera; not accessible to the public.

5 Hofburg

6–13 Parlament – der von 2017 bis 2022 laufende Umbau lässt einiges der historischen Technik der Gründerzeit verschwinden. Im Dachbereich sollen Büro- und Konferenzräume sowie öffentliche Bereiche entstehen.
Parliament – the current renovation lasting from 2017 until 2022 is causing the disappearance of some of the historical technology of the Gründerzeit. In the attic area, office and conference rooms as well as public areas are to be built.

10 oben: Glasdach über dem Reichsratsaal, unten: Lüftungsanlage unter dem Plenarsaal.
Above: glass roof over the Assembly Hall; below: ventilation system below the Plenary Hall.

11 Oben: Reichsratsaal, unten: Dachgeschoß, Mittelachse.
Above: Assembly Hall; below: attic area, central axis.

12 Details gelagerter Zierteile und der historischen Lüftung.
Stored terracotta decorative elements, and details of the historic ventilation.

14–15 Bücherspeicher der Nationalbibliothek, unter dem Josephsplatz. Nicht öffentlich zugänglich.
Book storage of the National Library, underneath the Josefsplatz; not open to the public.

16–17 Technische Anlagen der Staatsoper. Bei Führungen teilweise zugänglich.
Technical equipment of the State Opera. Partially accessible during official tours.

18–21 Technik und Lüftung des Burgtheaters. Die riesigen Luftschächte führen in den Volksgarten, hinter dem Sisi-Denkmal wird die Luft angesaugt.
Technical equipment and ventilation of the Burgtheater. The massive ventilation shafts lead to the Volksgarten, the air is sucked in behind the Monument to Empress Elisabeth.

22–23 Naturhistorisches Museum, Anthropologie. Bei Führungen zugänglich.
Museum of Natural History, Anthropology. Accessible via official tour.

24–25 Palais Harrach

26–29 Presseclub Concordia, Bankgasse 8. Bilder vor der Sanierung. Nicht öffentlich.
Pressclub Concordia, Bankgasse 8. Photos before the renovation. Not open to the public.

30–31 Palais Coburg, Coburgbastei 4. links: Kasmatten vor dem Umbau; rechts: heutiger Zustand, Veranstaltungsräume des Hotels Coburg.
Palais Coburg, Coburgbastei 4. Left: casemate before the renovation; right: event rooms of the Hotel Coburg, current state.

32–33 Palais Harrach, Freyung 3, 1980er Jahre. Heute saniert.
Palais Harrach, Freyung 3, during the 1980s. Today it has been renovated.

34–37 Ursulinenkloster, Johannesgasse 8. Heute saniert, Teil der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (Studentenheim).
Ursuline Convent, Johannesgasse 8. Today it has been renovated and is part of the University of Music and Performing Arts (student housing).

38–41 ehemaliges Mittersteigtheater, Mittersteig 15. Sanierung geplant.
Former Mittersteigtheater, Mittersteig 15. Renovation is planned.

42–43 Theater Hamakom im Nestroyhof, Nestroyplatz 1. Nach langer Nutzung als Supermarkt wieder entdeckt und sanft saniert, heute als Theater genutzt.
Theater Hamakom in the Nestroyhof, Nestroyplatz 1. After a long period of use as a supermarket, today it has been rediscovered and carefully restored, and is used as a theatre.

44–47 Theater am Steinhof. Zuletzt 1996 saniert, seit 2009 leer stehend, künftige Nutzung unbekannt, nicht zugänglich.
Theater at the Steinhof. Last used in 1996, empty since 2009, future usage unknown; not accessible to the public.

48–51 3Raum-Anatomietheater, Beatrixgasse 17. Umgebaut, saniert, heute Teil der Universität für Musik und darstellende Kunst.
3Raum-Anatomy Theater, Beatrixgasse 17. Converted, renovated, today part of the University of Music and Performing Arts.

52–55 Privatwohnung Stephansplatz. Heute saniert.
Private apartment, Stephansplatz. Today it has been renovated.

56–57 Veronika Glatzner, Theater-, Film- und Fernsehschauspielerin sowie Sprecherin für Synchron-, Voice-Over und Werbung – www.veronika-glatzner.com. Szenenfotos von Dina Lucia Weiss.
Veronika Glatzner, actress on stage, screen and television, narrator for voice synchronizations, voice-overs, and advertisements. www.veronika-glatzner.com. Production photos by Dina Lucia Weiss.

58–61 Odeon-Theater, Taborstraße 10, früher Börse für landwirtschaftliche Produkte. Spielort des Serapions Ensembles.
Odeon Theater, Taborstraße 10, former exchange for agricultural products. Performance space of the Serapion Ensemble.

62–65 Sofiensäle, Marxergasse 17. Nach der Brandkatastrophe 2001 war der Saal mehrere Jahre eine Ruine und wurde ab 2010 wieder hergestellt. Die umgebenden Trakte wurden als Hotel, Fitnessclub und Wohnanlage neu gebaut.
Sofiensaal, Marxergasse 17. After the catastrophic fire in 2001 the hall was in a ruined state for many years, yet was refurbished after 2010. The surrounding wings were rebuilt as a hotel, fitness club and residential units.

66–71 Semperdepot, Lehargasse 8. Von den Ringstraßenarchitekten Semper und Hasenauer als Kulissendepot errichtet, bis Ende der 1980er Jahre kaum noch genutzt. Ab 1990 sorgfältige sanfte Sanierung, heute Atelierhaus der Akademie der bildenden Künste. Bei Veranstaltungen zugänglich.
Semper Depot, Lehargasse 8. Constructed by the architects of the Ringstraße, Semper and Hasenauer, as a depot for scenery, until the late 1980s it was hardly used. After being carefully renovated after 1990, today it serves as the atelier for the Academy of Fine Arts. Accessible during events.

72–77 Filmausstatter props.co.at, Nordwestbahnhof; Mietvertrag endet 2019, Absiedlung.
Film set designer props.co.at, Northwest Train Station; rental contract ended 2019, relocation.

78–81 Antiquariat zum Stein der Weisen, Gumpendorfer Straße 33. Seit 2018 geschlossen und verschwunden.

Antiquarian bookshop "Zum Stein der Weisen", Gumpendorfer Straße 33. Since 2018 closed and disappeared.

82–91 Schloss Neugebäude, Otmar-Brix-Gasse 1. Baubeginn 1569, wurde wahrscheinlich nie fertiggestellt. Heute werden in den unteren Sälen Veranstaltungen angeboten.
Schloss Neugebäude, Otmar-Brix-Gasse 1. Construction began in 1569, and was probably never completed. Today events take place in the lower halls.

84 Neugebäude: Modell im Idealzustand; in Schönbrunn gefundene Reste der Alabasterbrunnen; ehemalige Tiergehege.
Neugebäude: model in ideal state; remains of the alabaster fountain discovered in Schönbrunn; former enclosure for animals.

86–87 Stallungen; nie fertig gestellte Grotte.
Stables; unfinished grottoes.

88–89 Hauptetage.
Main storey.

90–91 Kapelle; Verbindungsgang (Reitgang) zum Garten; Ballspielhaus; Gang im Bereich der Tiergehege.
Chapel; connecting passage (equestrian passage) to the garden; hall for ball games; passage in the area of the animal enclosure.

92–93 Römisches Bad, Fugbachgasse. 1873 im Zuge der Weltausstellung eröffnet, Badebetrieb bis 1953, seither Lagerraum. Privat, Zugang nicht möglich.
Roman baths, Fugbachgasse. Opened in 1873 during the course of the World's Fair, bathing establishment in use until 1953, since then storage rooms. Private, not accessible.

94–97 Zacherl-Fabrik, Nußwaldgasse 14. Privat, Zugang nicht möglich.
Zacherl-Fabrik, Nußwaldgasse 14. Private, not accessible.

98–103 Gasometer Simmering, um die Jahrtausendwende zu Wohnhäusern umgebaut. Öffentlich (Außenbereich, Einkaufszentrum) bzw. privat (Wohn-geschoße). Fotos Mitte der 1990er Jahre.
Gasometer Simmering, converted into residential units at the turn of the century. Public (exterior area, shopping centre) and private (residential floors). Photos from the mid-1990s.

104–107 Konservenfabrik Inzersdorfer, Draschestraße 2. Fabriktrakte abgerissen, Bürotrakt zu einem Wohnhaus umgebaut.
Inzersdorfer Canned Goods Factory, Draschestraße 2. Factory wings torn down, office wings converted into an apartment building.

108–111 Arsenal, Panzerhalle, Franz-Grill-Straße 8. Saniert, nicht zugänglich.
Arsenal, "Hall of Tanks", Franz-Grill-Straße 8. Renovated, not accessible.

112 Arsenal, Siemenshalle, Franz-Grill-Straße 4. Saniert, Konstruktion verändert, heute Science Center der technischen Universität, nicht öffentlich zugänglich.
Arsenal, "Siemens Hall", Franz-Grill-Straße 4. Renovated, construction altered, today Science Centre of the Technical University, not open to the public.

113–117 Arsenal, Kraftwerk, Franz-Grill-Straße, abgerissen.
Arsenal, Power Plant, Franz-Grill-Straße, demolished.

118–127 Südbahnhof, Ostbahnhof, Frachtenbahnhof, Heizhausbereich. Abgerissen, durch Haupt-

bahnhof und anschließendes Wohnviertel ersetzt. Keinerlei Reste sichtbar.

South Railway Station, East Railway Station, Freight Railway Station, Boiler House area. Demolished, and replaced by Main Railway Station and adjacent residential area. No remains visible at all.

128–129 Straßenbahngleise: Remise Rudolfsheim, Ottakring (verändert).
Tram tracks at Rudolfsheim tram depot, Ottakring (altered).

130–131 Remise Ottakring, Maroltingergasse 47–53. Abgerissen, durch Neubau ersetzt.
Ottakring tram depot, Maroltingergasse 47-53. Demolished, replaced by new building.

132–133 Remise und Gleislager Aßmayergasse. Abgerissen und durch Neubau bzw. Parkanlage ersetzt.
Tram depot and track depot Aßmayergasse. Demolished and replaced by new building and parking lot.

134–135 Remise Gürtel, Währinger Gürtel 131. Die Hallen entstanden zwischen 1902 und 1913 in der für Wien typischen Ziegelbauweise. In Betrieb, Besuch nicht möglich.
Tram depot Gürtel, Währinger Gürtel 131. The halls were built between 1902 and 1913 in the brick construction typical for Vienna. In use, not possible to visit.

136–141 Flaktürme Arenbergpark. Besuch nicht möglich.
Flak towers in the Arenbergpark. Not possible to visit.

142–145 Atombunker, Amtsgebäude 1030 bzw. Finanzamt Nußdorfer Straße 90. Besuch nicht möglich, Finanzamt Nußdorfer Straße abgerissen.
Atomic bunker, Official Building 1030 and Finance Authority Nußdorfer Straße 90. Not possible to visit; Finance Authority Nußdorfer Straße demolished.

146–151 Jugendgefängnis Rüdengasse 7–9. Gefängnisbetrieb etwa bis 2002, danach Leerstand. Inzwischen abgerissen und durch einen Wohnbau ersetzt.
Juvenile Prison Rüdengasse 7–9. In use as a detention centre until ca. 2002, afterwards empty. In the meantime, demolished and replaced by an apartment building.

152–155 Jüdischer Friedhof Währing, Schrottenbachgasse 3. Besuch bei gelegentlichen Führungen möglich.
Jewish Cemetery Währing, Schrottenbachgasse 3. Visits possible, in the context of occasional guided tours.

156–157 Jüdischer Friedhof Seegasse, im Innenhof des Pensionistenheims Seegasse 9. Besuch tagsüber möglich, beim Portier anmelden.
Jewish Cemetery Seegasse, in the interior courtyard of the Old Peoples' Home Seegasse 9. Visit during daytime possible; consult the porter.

158–159 Stephansdom, Stephansplatz. Besuch der Dachbereiche mit Führung möglich.
Stephansdom, Stephansplatz. Visit to the attic area possible with a guided tour.

160–161 Schornstein Kraftwerk Simmering, Dachreiter der Votivkirche. Besuch nicht möglich.
Chimney of the Simmering Power Plant; ridge turret of the Votivkirche. Not possible to visit.

162–163 Roofer: Jeremy Plaidl, contact information: jeremy.plaidl@gmail.com / www.plaidl.at / Facebook: Forgotten Times

164–167 Kanalisation unter dem Karlsplatz, heute verändert, bei Führungen („3. Mann Tour – Kanal“) zugänglich.

Sewer system beneath the Karlsplatz. Today, slightly altered; accessible via guided tours (“3rd-Man Tour”).

168–173 Alte Post, Postgasse 10. Nach dem Auszug der Post 2011 jahrelange Zwischennutzungen, z. B. Viennale (S.168/169), Festwochenausstellung „Das Haus der Europäischen Geschichte im Exil“, Thomas Bellinck 2014 (S.172/173). Nun soll das Gebäude saniert und künftig gemischt genutzt werden.

Interim use Old Post Office, Postgasse 10. After the post office moved out in 2011, years of temporary use (e.g. Viennale, art and design exhibitions, market for bio products, etc.); the building will be converted by Soravia into a hotel and luxury residences. The main court should remain open to the public as a passage.

174–175 Zwischennutzung Karthografisches Institut Hamerlingplatz 3. Errichtet 1903 als k. u. k. Militärgeographisches Institut, spätere Nutzung als Bundesamtsgebäude. Inzwischen zu einer Seniorenresidenz umgebaut, Besuch nicht möglich.
Interim use Cartographic Institute, Hamerlingplatz 3. Constructed in 1903 as k. u. k. Military-Geographic Institute, later used as a Federal Office Building. Meanwhile, converted into an Old Peoples' Home, visit not possible.

176–177 Zwischennutzung Postgebäude Mondscheingasse. 2018 leer stehend, Umbau zu Luxuswohnungen geplant. Besuch nur bei Veranstaltungen möglich.
Interim use Post Building Mondscheingasse. Empty in 2018, planned conversion into luxury residences. Access only possible during events.

178–181 Dunklergasse, ehemalige Rampe der Stadtbahn von der Zeilenbrücke nach Meidling-Hauptstraße. In den 1980er Jahren Abriss und Neubau, heute ist hier die Haltestelle Längenfeldgasse von U4 und U6.
In the 1980s it was demolished and rebuilt; today the Längenfeldgasse stop for the underground U4 and U6 is found here.

182–186 Niederösterreich, Wiener Neustädter Kanal. Öffentlich.
Lower Austria, Wiener Neustadt Canal. Public.

185 oben: das ehemalige Hafenbecken im Bereich Aspangbahnhof, Wien; archäologische Ausgrabungen vor Errichtung der heutigen Wohnbauten.
above: the former harbour in the area of Aspang train station, Vienna; archaeological excavations prior to the construction of today's residential buildings.

187 oben: Eisenbahn Wien–Aspang, Bahnhof Tattendorf. Öffentlich. unten: Krafthaus der Papierfabrik Kleinneusiedl. Besuch nicht möglich.
Above: Railway Vienna–Aspang, railway station at Tattendorf. Public. Below: power plant of the paper factory Kleinneusiedl. Not possible to visit.

188–189 Spinnerei Weigelsdorf. 2018 in Sanierung, Besuch nicht möglich.
Spinning factory Weigelsdorf. Under renovation in 2018, not possible to visit.

190–195 Papierfabrik Kleinneusiedl. Errichtet 1793–1797, seinerzeit die größte Papierfabrik der Monarchie. Die Architektur des Hauptgebäudes nimmt Anleihen beim spätbarocken Schlossbau. Zum weitläufigen Gelände gehört auch der Park des ehemaligen Schlosses. Besuch nicht möglich.
Paper factory Kleinneusiedl. Constructed 1793–1797, at that time the largest paper factory in the empire.

The architecture of the main building is influenced by late Baroque palace architecture. The park of the former palace also belongs to the extensive area. Not possible to visit.

196–199 Baumwollspinnerei Pottendorf. Abgerissen (Fassade teilweise erhalten), heute Wohnbau.
Cotton spinning factory Pottendorf. Demolished (facade partially preserved), today a residential building.

200–205 Baumwollspinnerei Teesdorf. Innenstruktur abgerissen (Fassade teilweise erhalten), heute Wohnbau.
Cotton spinning factory Teesdorf. Interior structure demolished (facade partially preserved), today a residential building.

206–211 Zementwerk Kaltenleutgeben. Abgerissen, heute Wohnbau.
Cement works Kaltenleutgeben. Demolished, today a residential building.

212–219 Wasserschloss Pottendorf. Bis zum 2. Weltkrieg noch intakt, dann als Lazarett genutzt. Danach dem Verfall preisgegeben. Türme und Kapelle erhielten eine neue Dachdeckung, weitere Zukunft ungewiss. Besuch nicht möglich.
Moated castle Pottendorf. Intact until the Second World War, then used as a military hospital. Afterwards abandoned to ruin. Towers and chapel received a new roof, future usage uncertain. Not possible to visit.

222–223 Schloss Ebenfurth. Nach langem Verfall 2010 von Dragana Mirkovic Bijeli, einer serbischen Schlagersängerin gekauft und saniert, Privatbesitz.
Castle Ebenfurth. After a long period of dilapidation, purchased and renovated by Dragana Mirkovic Bijeli, a Serbian pop singer. Private ownership.

224–225 Schloss Ladendorf. Verfallen, keine Änderung in Sicht. Besuch nicht möglich.
Castle Ladendorf. Dilapidated, no change in sight. Not possible to visit.

226–227 Paris, aufgelassene Metro-Station Saint-Martin (Linien 8 und 9).
Paris, abandoned Metro station Saint-Martin (lines 8 and 9).

228–229 Donaukraftwerk Gabčíkovo, Donaubwärts von Bratislava, inzwischen fertiggestellt.
Danube Power Plant Gabčíkovo.

230–231 Budapest, Gresham Palace, Budapest, Széchenyi István tér 5, 1051 Ungarn, heute perfekt saniert und zum Luxushotel umgebaut.
Budapest, Gresham Palace. Today perfectly renovated and converted into a luxury hotel.

232–235 Stefan Baumann, www.lichtgespiele.at

237 Paris, Metro, ehemalige Schleife (former loop) Parc Monceau / Place des Fêtes; Saint-Martin

238 Paris, Metro, Ateliers de St-Cloud; Abgestellter Sprague-Thomson-Wagen; ehemalige Trafostation Monceau.

parked Sprague-Thomson carriages; former transformer station.

240–241 Paris, Metro, Streckentunnel und Abzweigung.
Subsection tunnel and junction.

Kenos – Altgriechisch: leer, frei
Opsis – Altgriechisch: Ansicht, Aussehen

... Urban Slang für die unheimliche Atmosphäre eines Ortes, der einmal von Menschen bevölkert war, aber jetzt verlassen und völlig still ist – eine leere Fabrikshalle, ein vergessenes Schloss, eine verlassene Stadt. Die Menschen fehlen an diesen Orten, sind nur Erinnerung, ferne Schatten; die verfallenden Gebäude zeigen sich im Untergang noch einmal in ihrer wahren Schönheit: wie eine alternde Ballerina, die sich von der Bühne zurückgezogen hat, aber ein letztes Mal ihre früheren Pirouetten in ihrer ganzen Grandezza zeigt.

Der Autor und Fotograf Harald A. Jahn führt in diesem sehr persönlichen Buch zu den interessantesten „Lost Places“ um Wien, zeigt Vergessenes, Verlorenes oder Unbeachtetes. Er beschreibt dabei die Geschichte der Objekte ebenso wie sein eigenes Erleben. Adressangaben und Interviews ergänzen diese Expedition an unbekannte Orte, deren Geheimnisse die Stadt mitprägen.



Kenos – ancient Greek: empty, destitute
Opsis – ancient Greek: look, appearance, aspect

... Urban Slang for the uncanny atmosphere of a place which was once inhabited by people yet which is now abandoned and completely still – an empty factory building, a forgotten castle, a deserted town. Humans are absent from these spaces, they are only memories, distant shadows; the disintegrating buildings in their state of decay reveal themselves in their true beauty once more: like an aging ballerina who has retired from the stage but performs her former pirouettes one last time in all her glory.

In this very personal book, the author and photographer Harald A. Jahn guides us to the most interesting “Lost Places” in and around Vienna, unveiling that which is forgotten, lost, or unobserved. At the same time, he describes the history of the objects as well as his own experience of them. Details of addresses and interviews supplement these expeditions to unknown places, whose secrets help shape the city.

